



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Hausmitteilung**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20**

Uni-GH auf der Hannover-Messe

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8630**

gen könnte ein Merkmal sein. Er werde sich als künftiger Prorektor für Forschung nicht in die Diskussion der einzelnen Fachdisziplinen einmischen.

---

#### Hochschulforschung autonom

---

Eindeutig wandte sich der Befragte gegen die Vorstellung eines Studentenvertreters, die Industrie könnte der Hochschule Forschungsschwerpunkte oktroyieren. Davon könne ganz und gar nicht die Rede sein, u.a. auch wegen des prozentual geringen Aufkommens an privaten Mitteln zur Forschungsförderung. Der Anteil

liege für die Paderborner Hochschule derzeit bei rund 15%. "Wir sind von einer privatwirtschaftlich abhängigen Universität weit entfernt", hielt Monien fest.

Sozialwissenschaftliche Begleitforschung zu Projekten, etwa in der Informatik, will Monien da, wo notwendig, auch befürworten. Prämisse einer solchen Förderung: "gute Forschung muß grundsätzlich unterstützt werden".

Prof. Monien nahm die Wahl an und hat seine Arbeit im Rektorat mittlerweile aufgenommen. Prof. Schlimmes Tätigkeit als Prorektor wurde von den Konventsmitgliedern mit lang anhaltendem Applaus bedacht.

### Hannover Messe erfüllte Erwartungen

## Gemeinschaftsstand der Hochschulen zog Fachpublikum und Laien an

Paderborn (ghp). Am 24. April hat die Hannover-Messe, größte Industrieausstellung der Welt, ihre Tore geschlossen. Superlativen hat sie mannigfach produziert: noch nie in ihrer 11-jährigen Geschichte kamen so viele Aussteller, so viele Besucher und gab es vergleichbar prall gefüllte Auftragsbücher. Zufriedenheit auch bei den Politikern, die die Messe '85 als Barometer eines langfristigen Wirtschaftsaufschwungs quasi auch für sich reklamierten. Eine Woche war Hannover Inbegriff einer wiedererstarkten Wirtschaft und Industrie,

nicht scheuend, sich selbst in den höchsten Tönen zu loben.

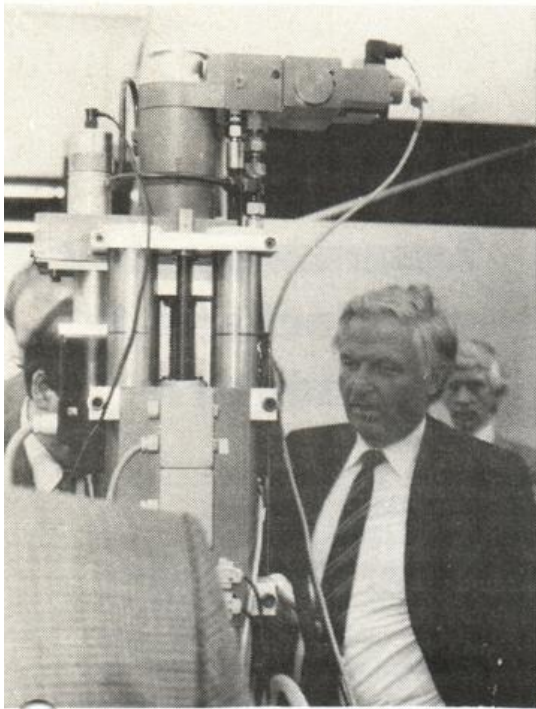
Die Großen ihrer Branchen, vor allem aus der Computer- und Elektroindustrie und des Maschinenbaus, standen im Rampenlicht, füllten die Gazette mit Schlagzeilen. Tenor: wir können optimistisch in die Zukunft blicken. Aber nicht nur ein Dutzend Großunternehmen, sondern insgesamt weit über 7000 Aussteller lockten Fachpublikum und interessierte Laien an. Letztlich standen sie allesamt für die Bandbreite und die Qualität der Messe.



In der Halle 7 stellten sich auf einem Gemeinschaftsstand 18 Hochschulen aus Nordrhein-Westfalen mit 35 Exponaten dem Publikum. Unter dem Motto 'Partner für die Industrie in Forschung, Technologie und Weiterbildung' waren Universitäten und Fachhochschulen gemeinsam an den Start gegangen. Medizintechnik, Regelungstechnik, Kommunikationstechnik und Umwelttechnik hießen die Sachgebiete. Zwei Exponate stellte die Universität-Gesamthochschule-Paderborn zur Umwelttechnik aus, einen Vielwellenreaktor und eine Gewindebohrereinheit.

Prof. Hans-Georg Hartkamp von der Uni-Abteilung Soest konnte schon zur Messehalbezeit eine rege Nachfrage aus der Industrie an seiner elektronischen Gewindebohrmaschine feststellen. Zehn Interessenten wollten mehr erfahren zur Anwendung des Gerätes im Betrieb und erkundigten sich nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Hartkamp: "Unsere Gewindebohrereinheit soll den Werk-





# -GH- Pade

3/7

Mischerwellendimensionen 500 x 402 x 273 mm  
mit 100 Länge (Vertikalschnitt) 200 mm  
Oberfläche (Temperatur) Antirutschlack  
Maximale Drehmoment 150 Nm  
Belastung 55 kW (Wärmepumpe)



"Der Industrie  
Lösungen anbieten"

Gleich neben dem Hartkamp-Exponat stand der Vielwellenreaktor, eine Koproduktion des Stuttgarter Ingenieurs Rudolf P. Fritsch und des Paderborner Hochschullehrers für Mechanische Verfahrenstechnik, Prof. Dr. Ing. Manfred Pahl, deren Zusammenarbeit Ende 1983 begann. Pahl ist laut Fritsch einer der wertvollen Wissenschaftler, die aus der Praxis kommen, der systematisch arbeiten kann und ohne dessen Zutun er, Fritsch, noch lange nicht so weit wäre ("Herr Pahl hat mein Gehirn gereinigt"). Der Reaktor, in dem noch viel Forschungsarbeit gesteckt werden wird, soll, so die beiden Aussteller, gezielt einem professionellen Publikum vorgestellt werden, Industrievertretern, die direkte Probleme haben und zu einer Lösung gelangen wollen. Probleme, die bei der Kunststoffherstellung auftreten. Pahl zu einem Messebesucher: "Wir wollen mit unserem Reaktor nicht in alle Bereiche hinein." Aber gerade bei der Kunststoffherstellung böte sich die Maschine, genannt Thermomix an, die viele Produktionsschritte der herkömmlichen Art in sich vereinigen könnte. Farben, Füllstoffe und Weichmacher werden in den Thermomix hineingegeben. Der programmierbare Hochleistungsreaktor sei dann in der Lage, Kunststoffe herzustellen, die der Chemiker bislang zwar theoretisch, nicht aber in der Praxis produzieren könne. Pahl: "Unser Reaktor ist in der Anschaffung zwar gleichsweise teuer, das Endprodukt wird jedoch wesent-

Mehr als obligatorischer Small-talk: NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Reimut Jochimsen ließ sich am Paderborner Stand ausführlich informieren.

zeugbruch vermeiden. Bohrerüberlastungen werden durch Schnittmomentüberwachung erkannt und der Steuerung mitgeteilt." Auf eine "ganze Menge Elektronik" sei zurückgegriffen worden, zum Beispiel bei der Meßwertfassung. Neu als Leiteinrichtung ist nach Hartkamps

Äußerung die starre Kugellrollspindel, auch Präzisionspindel genannt, die die Führungsgenauigkeit der Maschine garantiert. Eine wichtige Voraussetzung zur Vermeidung von Steigungsfehlern, zur Herstellung präziser Innengewinde.



Erklären und Beraten: Prof. Dr. Manfred Pahl, rechts neben ihm der Vielwellenreaktor, im Gespräch mit Messebesuchern.



lich billiger als bislang angeboten werden können." Zudem sei die neue Produktionsweise umweltfreundlich,

da Energie gespart wird. Pahl/Fritsch sind mit den auf der Messe geknüpften Kontakten "sehr zufrieden".



Das Laboratorium für Werkstoff- und Füge-technik (LWF) der Uni-GH stellte auf dem Messe-Stand der Arbeitsgemeinschaft Industrielle Forschungsvereinigungen (AIF) eine neuartige computergestützte Prozeßanalyse und Prozeßkontrolle für das Bolzenschweißen vor. Computergestütztes Experimentieren ist ein Schwerpunkt der Arbeit des LWF, das von Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn geleitet wird. Als Exponat wurde ein Meßaufbau ausgestellt, der genauere Aussagen über die Ursachen von Fehlschweißungen zuläßt. Mit ihm ist es möglich, synchron und prozeßbegleitend die verfahrensrelevanten Meßgrößen Schweißspannung, Schweißstrom und Bolzenweg aufzuzeichnen. Mit speziell programmierten Algorithmen werden anschließend die den Prozeß charakterisierenden Kenngrößen Vorwärmzeit, Lichtbogenbrennzeit, maximaler Strom, Auftreffgeschwindigkeit und der Zündmechanismus des Lichtbogens festgestellt und auf dem Terminal dargestellt. Dipl.-Ing. Wilfried Rostek (auf dem Foto vorne zweiter von rechts), Mitarbeiter des LWF, betreute das Exponat und erklärt hier den Rektoratsmitgliedern Monien, Hartmann und Buttler (von links) den Aufbau und die Funktionsweise der Prozeßkontrolle.

---

### 300 Beratungsgespräche

---

Als besonderen Service für die Messebesucher präsentierte die Universität-Gesamthochschule-Paderborn als einzige Hochschule auf dem Gemeinschaftsstand der nordrhein-westfälischen Hochschulen umfangreiche Informationsmaterialien sowohl über ihr komplettes Lehr- und Studienangebot, als auch über Forschungs-, Entwick-

lungs- und Beratungsaktivitäten. Ernst Mandel, Referent für Studium und Lehre an der Hochschule und Dr. Burkhard Friedel, Forschungsreferent, führten insgesamt rund 300 Beratungsgespräche und verteilten 2000 Broschüren an Interessenten. Viele Besucher zeigten ihr Erstaunen über die differenzierten Zugangs-, Abschluß- und Studienmöglichkeiten der Universität-Gesamthochschule-Paderborn.

### Strukturelles Kleben

## Fruchtbare Zusammenarbeit von Hochschule und Industrie

Paderborn (ghp). "Der Fachverband der Klebetechnik ist heute hier versammelt", konnte Prof. Dr. Ortwin Hahn sichtlich zufrieden am 20. März im großen Hörsaal der Paderborner Hochschule seiner Zuhörerschaft entgegenrufen. Rund 200 Fachkundige aus der Industrie und der Hochschulforschung hatten sich zur ganztägigen Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit dem Titel 'Strukturelles Kleben' zusammengefunden.

Es war die 2. Veranstaltung dieser Art, zu der der Freundeskreis des Laboratoriums für Werkstoff- und Füge-technik der Uni-GH eingeladen hatte. Dessen Vorsitzender, Dipl.-Ing. Gottfried Wimmer, hob in einem kurzen Grußwort die zentrale Aufgabe seines Vereins hervor und lobte: "Der Freundeskreis ist vor fünf Jahren gegründet worden, um die Kooperation zwischen der Hochschule und der nationalen wie internationalen Industrie zu fördern. Er hat sich als Bindeglied bewährt."

---

### Industrielle Gemeinschaftsforschung

---

Das Laboratorium für Werkstoff- und Füge-technik (LWF), geleitet von Prof.